

Carolyn Iselt, Münster

Der Künstler im geistigen Tierreich

1. Einleitung: Der Geist der Religion und der Künstler

Der Künstler in Hegels *Phänomenologie des Geistes* ist kein Künstlerindividuum, sondern eine Bewusstseinsgestalt; dieser kommt eine bestimmte Form sowie ein bestimmter Inhalt des Denkens und ein dadurch bestimmtes Verhalten zu ihrer Wirklichkeit zu: Der Künstler ist für Hegel eine der Erscheinungen des absoluten aber noch der Religion angehörenden Geistes.¹ Der Geist wisse sich in der Religion selbst, dennoch sei das Bewusstsein der Religion insgesamt durch folgende Differenz gekennzeichnet: Sie sei zwar ein Wissen des Geistes von sich und dieses wiederum mache den Inhalt des wirklichen Bewusstseins aus, aber diesem Inhalt komme noch nicht die adäquate Form seines Daseins zu (vgl. 363). Das Dasein des Geistes in der Religion sei gedachtes: Er werde sich in den Gegenständen der Natur sowie in Artefakten bewusst, also für sich, und diese erscheinen daher im Bewusstsein nicht mehr als von dem Geistigen Getrennte. Das Licht sei nun „Lichtwesen“; die Pflanzen seien Teil der (indischen) „Blumenreligion“ und die Tiere repräsentieren (ägyptische) „Völkergeister“, Skulpturen bilden nicht nur Götter ab, sondern werden als solche angebetet usf. (370 ff.).²

Die Entwicklung des religiösen Bewusstseins sei die zunehmende Übereinstimmung von der allgemeinen Vorstellung des Geistes von sich und der Form seines Daseins, d.h. wie die jeweilige Bewusstseinsgestalt sich das Göttliche denke; daraus ergeben sich laut Hegel die verschiedenen Religionen, die letztlich nur Ausdruck einer Religion seien. Die verschiedenen Religionen bilden nicht nur die Form des einen göttlichen Gedankens, sondern durch die Auseinandersetzung des wirklichen Bewusstseins mit dem Gegenstand, in dem diesem das Göttliche erscheine, werde er fortbestimmt (vgl.

¹ G. W. F. Hegel, *Phänomenologie des Geistes* [1807], Gesammelte Werke, Bd. 9, hg. v. der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Hamburg 1980, 375. Im Folgenden wird die *Phänomenologie* unter Angabe der Seitenzahl und andere Werke von Hegel nach den „GW“ (1968 ff.) mit Angabe der Band- und Seitenzahl bzw. des Paragraphen im Text zitiert.

² Vgl. Ludwig Siep, *Der Weg der Phänomenologie des Geistes*, Frankfurt a.M. 2000, 307.